

De-Lokalisierung

Symposium der ARGE "Kulturelle Dynamiken" der
Österreichischen Forschungsgemeinschaft
24.-25. Jänner 2019
Sky Lounge der Universität Wien
Oskar-Morgenstern-Platz 1
1010 Wien

Motivation

Das sechste Symposium der ARGE *Kulturelle Dynamiken* untersucht die Loskoppelung von Human Agency von einem bestimmten Ort, einerseits durch Phänomene wie Raumzerfall und Übergangsräume, andererseits durch Globalisierung und zunehmende Mobilisierung. Welche (inter)kulturellen Dynamiken setzt körperliche Mobilität in Gange? Wohin führt der Drang nach immer größerer Geschwindigkeit und welche Modelle und Visionen eröffnen aktuelle Technologien: von der Autoindustrie zur Raumfahrt? Wie verhalten sich Tendenzen der De-Lokalisierung mit der **ästhetischen Wahrnehmung** von Zeit, Dauer und Veränderung? Wie werden lokale kulturelle Infrastrukturen durch Digitalisierung global zugänglich (z.B. das virtuelle Museum; Theateraufzeichnungen und Festspielübertragen)? Welche Konsequenzen in der Produktion und Rezeption hat die Konservierung von Kulturreignissen, die an bestimmten Orten für ein bestimmtes Publikum stattfinden? Wie verhalten sich Homogenisierungs- bzw. Nivellierungstendenzen zur Forderung nach kultureller Einmaligkeitsstellung und herausragender Leistung? Wie verhält sich die Tendenz der Vernetzung digitaler Kulturgüter zur Unverrückbarkeit der *lieux de mémoire* und zu ihrem auratischen Wert? Schließen De-Lokalisierung und Memorialisierung einander aus? Und wie verhält sich De-Lokalisierung zu Hybridisierung?

Unter De-Lokalisierung sind Prozesse der Verschiebung und Gleichschaltung bei lokaler Realisierung gemeint, z.B. bei Verschiebungen von Diskursen, bei Filmproduktionen, im Erlebnistourismus, in populären seriellen Gattungen (z.B. *popular romance*, Krimi- und Detektivliteratur), anwenderorientierten Musikproduktionen und Design (Jingles, Lounge- und Airport Music, Wellness-Design). Die ‚Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen‘ – die permanente Verfügbarkeit von Kulturgütern, Waren und Wissen – eröffnet einen Fragenkomplex, dem sich die Rechtswissenschaften und die Ökonomie ebenso wie die Philosophie, die Kulturwissenschaften und die IT-Forschung zu stellen haben.

Während sich der **Bildungsbereich** offensiv für grenzüberschreitende und de-lokalisierte Lernformen und Lernangebote eingesetzt hat (Open University, online Lernprogramme), geraten Vereinheitlichungen vielfältigster Art rasch in Konflikt mit lokalen Voraussetzungen rechtlicher oder mentaler Natur, z.B. die Homogenisierung des tertiären Bildungswesens durch den Bolognaprozess. Gegenläufige Tendenzen zeigen sich auch im Cloudcomputing, wobei die Datenspeicherung immer zentraler wird und der Zugriff darauf personalisierter.

Generell liegt Fragen der De-Lokalisierung das Prinzip des Nicht-Orts zugrunde, dessen **anthropologische Bedingungen**, Wahrnehmung und Funktionen es zu untersuchen gilt. Kontemporäre Dynamiken wie Migration und Globalisierung werfen die aktuelle Frage nach der Bedeutung von Lebensräumen und Kategorien wie Heimat, Region und Nation auf.

Darauf aufbauend will das Symposium gegenläufige Tendenzen von Konvergenz und Diversität, Individualität und Kollektivität, Partikularität und Universalität diskutieren. De-Lokalisierung hat unmittelbare Konsequenzen für die Wahrnehmung des Eigenen und des Fremden. Nicht zuletzt drücken sich in sprachlichen Bildern Vorstellungen örtlicher (Un)gebundenheit bzw. (De-)Lokalisierung aus: Wir schwimmen ‚gegen den Strom‘, ‚sprengen Fesseln‘ und ‚versetzen Berge‘, während anderes ‚in Stein gemeißelt‘, ‚zementiert‘ und ‚unverrückbar‘ erscheint.